

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

17. Band



Linz 1993

INHALTSVERZEICHNIS

Der Adel in Südböhmen und seine Archive Von Václav R a m e š	5
Neues Material zu den Hussitenkriegen? Von Emil P u f f e r - Zdeněk Š i m e č e k - Jiří Z á l o h a . . .	21
Das Handelsbuch des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme (Bartholome) 1560-1568 Von Zdeněk Š i m e č e k	31
Grenze und Grenzraum. Zur Geschichte der Staats-, Landes-, Sprach- und Diözesangrenzen zwischen Österreich und Böhmen Von Harry S l a p n i c k a	205
Das Gerichtsbuch des Christian Auer, Marktrichters von Ottensheim Von Rudolf M a u r e r	225
Die Anfänge moderner Registratur- und Archivbildung im Land ob der Enns Von Gerhart M a r c k h g o t t	235
Blüte und Niedergang der Gemeindevermittlungsämter in Oberösterreich Von Peter G. M a y r	265

REZENSIONEN

Die Informationsvermittler und die Informationsgesellschaft (G. Marckhgott)	307
Wolfgang L e e s c h, Die deutschen Archivare 1500-1945. Bd. 2 (G. Heilingsetzer) . . .	307
Martin D a l l m e i e r - Monika Ruth F r a n z, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer Hofanlagsbuchhaltung (G. Heilingsetzer)	309
Elisabeth B e r t o l - R a f f i n und Peter W i e s i n g e r, Ortsnamenbuch des Landes Oberösterreich. Bd. 1 u. 2 (K. Rumpler)	309
Isfried H. P i c h l e r, Profeßbuch des Stiftes Schlägl (K. Rumpler)	310
Rudolf Z i n n h o b l e r (Hg.), Das Domkapitel in Linz (1925-1990) (H. Slapnicka) . .	311
Österreichisches Städtebuch, 6. Band: Steiermark, 3. Teil: J-L (F. Mayrhofer)	312
Anton v o n E u w, Liber viventium Fabariensis (K. Holter)	313
Wolfgang H i l g e r, Verzeichnis der Originale spätmittelalterlicher Papsturkunden in Österreich 1198-1304 (G. Marckhgott)	315
Friedrich E d e l m a y e r - Leopold K a m m e r h o f e r u.a., Die Krönungen Maximilians II. (G. Heilingsetzer)	316
Acta Pacis Westphalicae, Serie III Abt. C Diarien Bd. 4: Diarium Lamberg 1645-1649, bearb. v. Herta H a g e n e d e r (C. Thomas)	318
Herwig W o l f r a m - Walter P o h l, Typen der Ethnogenese, Teil I (K. Rumpler) . .	320
Brigitte W a v r a, Salzburg und Hamburg (S. Haider)	321
Wolfgang H a r t u n g - Alois N i e d e r s t ä t t e r, Frühmittelalter zwischen Alpen und Bodensee (A. Zauner)	322
Wolfgang H a r t u n g - Alois N i e d e r s t ä t t e r, Hoch- und Spätmittelalter zwischen Alpen und Bodensee (A. Zauner)	324

Österreich im Hochmittelalter (907-1246) (K. Rumppler)	326
Josef Breinbauer, Otto von Lonsdorf (A. Zauner)	327
Anton Schindling - Walter Ziegler, Die Territorien des Reiches im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650 1: Der Südosten (G. Heilingsetzer)	329
Friedrich Edelmayer - Alfred Kohler, Kaiser Maximilian II. (G. Heilingsetzer)	331
Werner Wilhelm Schnabel, Österreichische Exulanten in oberdeutschen Reichsstädten (G. Heilingsetzer)	333
Günter B. Fettweiß - Günther Hamann, Über Ignaz von Born und die Societät der Bergbaukunde (G. Heilingsetzer)	334
Otto Wutzel, Handwerks herrlichkeit (G. Heilingsetzer)	336
Geschichtsforschung in Graz (S. Haider)	336
Wilhelm Brauner, Leseverein und Rechtskultur (H. Slapnicka)	338
Rudolf Zinnhobler - Johannes Ebner - Monika Würthinger, Auf den Spuren Bischof Rudigers (G. Heilingsetzer)	339
Sammelrezension der in den Jahren 1990-1993 erschienenen Bände der "Materialien zur Arbeiterbewegung" und "Veröffentlichungen des Ludwig Boltzmann Institutes für Geschichte der Arbeiterbewegung" (G. Marckhgott)	341
Andrea Komlosy, Spinnen, Spulen, Weben (M. John)	347
Christoph Schadauer, 1945 im Bezirk Waidhofen an der Thaya (L. Höbelt)	349
Franz Mathis, Big Business in Österreich (H. Slapnicka)	349
Hans Krawarik, Dorf im Gebirge. Spital am Pyhrn 1190-1990 (P. Zauner)	350
Heidelinde und Gunter Ditt, Der Linzer Taler (P. Zauner)	351
Alois Niederstätter - Wolfgang Scheffknecht, Hexe oder Hausfrau (D. Dannerbauer)	353
Ernst Bezemek - Willibald Rosner, Vergangenheit und Gegenwart. Der Bezirk Hollabrunn und seine Gemeinden (P. Zauner)	354
Oskar Lehner, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungs- geschichte (H. Slapnicka)	355
Heinz Dopsch - Hans Spatzenecker, Geschichte Salzburgs, 2. Band (K. Rumppler)	357
Verzeichnis der Mitarbeiter	360

DAS HANDELSBUCH DES BUDWEISER EISENHÄNDLERS NIKOLAUS BARTLME (BARTHOLOME) 1560 – 1568

Von Zdeněk Š i m e č e k¹

INHALT: *Einleitung – Anlage und Führung des Geschäftsbuches 39 – Analyse der im Geschäftsbuch enthaltenen Angaben 49 – Der Handel mit steirischem Eisen in den böhmischen Ländern 98 – Budweis – ein Zentrum der Erzeugung und des Handels 104 – Editionsgrundsätze 114 – Abkürzungen 118 – Personen- und Ortsregister 119 – Edition 125*

I. Einleitung

Die ältesten Handelsbücher sind in den böhmischen Ländern bereits für das 14. Jahrhundert belegt. Sie entstanden aus dem gleichen Grunde wie Handelsbücher in deutschen Ländern bzw. Städten.² Bis in unsere Zeit blieben jedoch nur Bruchstücke von Handelsbüchern aus der vorhussitischen Zeit erhalten. Zwei stammen wahrscheinlich aus Prag und sind in Latein verfaßt, beim dritten, deutsch verfaßten ist die Herkunft in einer Stadt Südböhmens bzw. Südwestmährens oder aber in einem Ort auf der österreichischen Seite der Grenze zu suchen.³ Hinsichtlich der Gestaltung stimmen diese ältesten Kaufmannsbüchlein mit den Raitungsbüchern jener Zeit überein.

Wir können mit Recht annehmen, daß in der Zeit der Umwandlungen in der städtischen Gesellschaft durch Verbreitung der hussitischen Ideologien und der konkreten

¹ Übersetzt von Emil Puffer

² Verzeichnis der Kaufmannsbücher bis 1450 bei Wiltrud Eikenberg, *Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg*, Göttingen 1976 (Veröffentl. des Max-Planck-Instituts für Geschichte 43) 11-17

³ Siehe František Graus, *Tři zlomky kupeckých knih z doby předhusitské* (Drei Bruchstücke der Kaufmannsbücher aus der vorhussitischen Zeit), in: *Československý časopis historický* 4 (1956) 644-654; Karel Pletzer, *Zlomky obchodní knihy kupce Leona* (Ein Bruchstück des Handelsbuches von Kaufmann Leo). In: *Jihočeský sborník historický* 32 (1963), 59-60. Graus dachte auf Budweiser Provenienz, was Karel Pletzer abgelehnt hat; er schließt auf Zlabinger Provenienz.

politischen Vorkehrungen der durch die böhmischen Länder führende Fernhandel gelitten hat. Hussitische Städte waren vom Handel zwischen den Donauländern und dem Norden Europas ausgeschlossen, und die Handelsbeziehungen waren deshalb nicht so intensiv, um die Führung spezieller Handelsbücher durch die Bürger zu rechtfertigen. Auch auf rechtlichem Gebiet wurden die Bindungen zwischen Nürnberg und der Prager Altstadt sowie zwischen Magdeburg und Leitmeritz unterbrochen. Das Wiederanknüpfen der gegenseitigen Beziehungen wurde nicht nur durch Kriegshandlungen, sondern auch durch die Furcht vor Raubüberfällen, Aktivitäten von Spionen und nicht zuletzt durch die allgemeine Rechtsunsicherheit negativ beeinflusst. Nach Beendigung der Kriegshandlungen und der nachfolgend eintretenden stabileren Verhältnisse haben sich die katholischen Städte West- und Südböhmens sowie Mährens wieder eine gewisse Vermittlerrolle im Fernhandel gesichert. Aus deren Entwicklung ist zu ersehen, daß der Transithandel, der die Wiederanbindung der böhmischen Länder in den europäischen Fernhandel charakterisierte, bereits gegen das Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts zunehmend erstarkte.

Aktivitäten in dieser Region belegen zur Mitte des 16. Jahrhunderts auch die noch erhaltenen Handelsbücher in Iglau und Budweis. Das Handelsbuch in Iglau führte der Kaufmann Riemer in den Jahren 1548-1551, jünger sind die Register von Franz Leb.⁴ Dem älteren dieser Register von 1559-1562 folgt zeitlich das Handelsbuch des Budweiser Eisenhändlers Nikolaus Bartlme. Er legte das Buch 1560 an und es sollte seinem Zweck bis zum Jahre 1568 dienen.

Es ist somit kein Zufall, daß Geschäftsbücher gerade in jenen Städten geführt wurden, für welche eine Beteiligung am Fernhandel von der Donau in Richtung nach Norden und Nordosten von entscheidender Bedeutung war. In das Umfeld des Fernhandels gehörte ohne Zweifel auch das Geschäftsbuch des Prager Kaufmannes mit Krämerwaren Johann Netter von Glauchov (+1575), welches dem Brand des Altstädter Rathauses in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges zum Opfer fallen sollte.⁵

Die Bedeutung des Fernhandels aus dem Donautal in die böhmischen Länder wird bis zu einem gewissen Grad durch die Existenz von Geschäftsbüchern in Iglau und Budweis mit der Führung solcher Bücher in Städten des Donaugebietes und der Alpenländer verbunden. Die Reihe der Geschäftsbücher in österreichischen Städten eröffnet das seit dem Jahre 1516 geführte Gewölberegister der Firma Alexius

⁴ Über die Handelsbücher Josef Janáček. Příspěvek k otázce kupeckého zisku v 16. století (Beitrag zur Frage des Kaufmannsgewinns im 16. Jahrhundert.) In: Československý časopis historický 5 (1957) 276-289

⁵ Siehe Zikmund Winter, Kulturní obraz českých měst (Kulturbilder aus böhmischen Städten), 1. Teil, Praha 1890, 557; Winter zitiert aus dem Buche einige Eintragungen.

Franck aus Wiener Neustadt.⁶ Nur um ein Jahr jünger ist das anlässlich der Liquidierung der Verlassenschaft nach dem Kaufmann Sigmund Mospacher in Laibach angelegte Geschäftsbuch.⁷ Es folgt das Buch des Judenburger Kaufmannes Clemens Körbler aus den Jahren 1526-1548⁸ und schließlich ein Bruchstück eines Geschäftsbuches der Handelskompagnie in Laibach aus dem Jahre 1533.⁹

Das Geschäftsbuch des Budweiser Kaufmannes Nikolaus Bartlme (Bartholomäus), genannt Weinprenner,¹⁰ ist ein auf den Wareneingang spezialisiertes Buch. Bartlme hat es 1560 angelegt, und es überrascht uns nicht, daß darin Lieferungen von Eisen und Eisenwaren vermerkt sind. Das Eisen war der verbreitetste ausländische Artikel, der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in die Stadt eingeführt wurde. Nach Budweis kam es teils als Rohware, die dann in der Stadt zu Handwerkserzeugnissen – insbesondere Waffen – verarbeitet wurde, teils als Transitware, die in die Prager Städte und weiter in die Lausitz und Schlesien verbracht wurde und von dort manchmal weiter in den Osten ging. Die in Budweis erzeugten Eisen- und Stahlwaren fanden ihren Absatz in der weiteren Umgebung, aber auch in Prag.

Umfangreicher als der Eisenhandel war in Budweis in dieser Zeit nur der Salzhandel. Dieser war allerdings bereits im Monopol der Hofkammer. Ferdinand I. beauftragte mit der Verwaltung das Salzamt im oberösterreichischen Gmunden, dem der Salzamtman in Budweis untergeordnet war.¹¹ Das Geschäftsbuch des Budweiser Kaufmannes ist spezialisiert: zum ersten auf den Handel mit einem begrenzten Warensortiment, zum zweiten beschränkt es sich auf das Verfolgen der Warenzulieferungen und deren Bezahlung; der Warenverkauf aus dem eigenen Lager wird

⁶ Herausgegeben von Othmar Pickl, Das älteste Geschäftsbuch Österreichs. Die Gewölberegister der Wiener Neustädter Firma Alexius Funck (1516 - ca 1538) und verwandtes Material zur Geschichte des steirischen Handels im 15./16. Jahrhundert, Graz 1966 (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark, XXIII. Bd.).

⁷ Ljubljanski trgovski knjigi iz prve polovice 16. stoletja (Laibacher Kaufmannsbücher aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts). Herausgeber Sergij Vilfan (mit Hilfe von Božo Ororepec und Vlado Valenčič), Ljubljana 1986 (Fontes rerum Slovenicarum, tom. VIII)

⁸ Herausgegeben von Ferdinand Tremel, Das Handelsbuch des Judenburger Kaufmannes Clemens Körbler. 1526-1548, Graz 1960

⁹ Bibliographische Angabe Anmerkung Nr. 6.

¹⁰ Im Einleitungseintrag hat sich der Eigentümer des Buches als "Nicolash Partolome ader Weinprenner" eingeschrieben. Einer der Geschäftspartner nennt ihn im Bucheintrag Niclass Partlme. In Budweiser Stadtbüchern ist er am öftesten als Nicolasch Weinprenner oder Nicolasch Bartlme genannt. Im Eintrag in der tschechischen Sprache liest man den Taufnamen Mikuláš. Im Briefe, mit welchem Nikolaus in Passau den Geldempfang bestätigt hat, schrieb er seinen Namen wie im Einleitungseintrag des Kaufmannsbuches ein, nämlich mit dem Zu- und Spitznamen: Nicolasch Bartholome sonst Weinprenner.

¹¹ Über Budweiser Salzhandel siehe Zdeněk Šimeček, Salz und das Haushaltswesen südböhmischer Städte, insbesondere von Budweis. In: Stadt und Salz (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 10, red. v. Willibald Katzinger), Linz/Donau 1988, 195-212 und derselbe, Der Salztransport auf der Moldau von Budweis nach Moldautein im 16. Jahrhundert. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 136 (1991) 223-238

nicht erfaßt. Das Buch wurde 1560 vom Eisen- und Eisenwarenhändler Nikolaus Bartlme (Bartholome), genannt Weinprenner angelegt.¹² Aus der Führung des neu angelegten Buches ist zu ersehen, daß er den Handel in dieser Ausrichtung schon längere Zeit hindurch geführt hat. Im Buche vermerkt ist der finanzielle Stand der vorhergehenden Geschäftskontakte mit einzelnen Partnern, denen eigene Abschnitte vorbehalten waren. Später, als sich die Zahl der Warenlieferanten vermehrt hatte bzw. die einzelnen Abschnitte vollgeschrieben waren, führte Bartlme die einzelnen Saldi auf den dazu vorgesehenen Seiten fortlaufend weiter. Nach der Klassifikation der Geschäftsbücher, wie sie W. Stieda erarbeitet hat – und die von der gegenwärtigen Fachliteratur angenommen wird¹³ – steht das Geschäftsbuch des Nikolaus auf der höchsten Stufe. Es erhebt sich die Frage, ob nicht ein Vorgänger-Geschäftsbuch existierte. Die Art der Führung und die Vorstellung über die Aufgaben des Buches im Geschäftsleben, wie es Bartlme auffaßte, schließt dies keineswegs aus.

Die erste Nachricht über Nikolaus Bartlme in Budweis finden wir im Jahre 1554, als er gemeinsam mit Nikolaus Mathesius beim Testament des Bürgers Leonhard Schneider als Zeuge auftritt.¹⁴ Über seine Herkunft können wir nur Vermutungen anstellen. Sofern er nicht von Auswärts in die Stadt kam, könnte er mit jenen Familien Weinprenner in Zusammenhang gebracht werden, die in den 50er Jahren in Budweis Häuser besaßen.¹⁵ Unter der Bürgerschaft ist er der erste Träger des Namens Bartlme. Der Familienname Bartlme weist keine älteren Verwandtschaftsbindungen in Budweis auf.¹⁶ Der Kult des heiligen Bartholomäus erlaubt möglicherweise kulturelle Beziehungen der Familie zum Dunstkreis österreichischer Städte anzunehmen. Über die Verankerung Bartlmes in Budweis gibt es jedoch keinen Zweifel. Nikolaus Bartlme wird 1556 zum Mitglied des Äußeren Rates der Stadt gewählt. Voraussetzung hiezu war, daß er einen Hausbesitz in der Stadt hatte; in den Stadtbüchern findet sich jedoch keine entsprechende Eintragung. Als Käufer einer Liegenschaft scheint er 1560 auf, als er von Jakob Klingenschmid um 100 Schock Groschen ein Häuschen in der Vorstadt vor dem Strodenitzer Tor käuflich erwirbt. Er verpflichtet sich dabei, den Kaufpreis in Jahresraten abzustatten.¹⁷

¹² Erwähnungen in der Literatur Jaroslav Kubák, *Topografie města Českých Budějovic 1540-1800* (Topographie der Stadt Budweis), České Budějovice 1973, 51, 286; derselbe, *Městská rada Českých Budějovic během XVI. a počátkem XVII. století* (Budweiser Stadtrat im 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts). In: *Jihočeský sborník historický* 27, 1958, 113

¹³ Siehe Othmar Pickl, ebenda 60 f.

¹⁴ Liber I testamentorum, Sign. I b 17, f. 56' - 57

¹⁵ Die Angaben im Buche von Jaroslav Kubák, *Topografie města Českých Budějovic*, 185, 192, 221, 368

¹⁶ Unsicher scheint die Ausnutzung folgender Auskunft in den Bürgerchroniken. Franz Xaver Illing und Franz Seraphin Seyser, *Kurz gefaßte Chronik der Berg- und Kreisstadt Budweis*, Budweis 1841, 100 haben auf Grund dieser Vorlage vermerkt, daß im J. 1560 im Haus von Georg Bartholomä am Ringplatz Feuer ausgebrochen ist.

¹⁷ Kaufvertragsbuch 1529-1575, Sign. X d 2, f. 181'



Abb.1: Einband des Kaufmannsbuches mit Bildprägung. Vorderseite

Im gleichen Jahr kauft er von Wenzel Liechtenecker um 55 Schock Groschen Tagwerkäcker oberhalb der Schmelzhütte bei Lodus.¹⁸ Daraus läßt sich schließen, daß er Geldüberschüsse, wie es damals üblich war, in Liegenschaften anlegte. Der Ankauf der Äcker bei der Schmelzhütte könnte mit seiner Beteiligung an der Förderung von Silbererz zusammenhängen. Dies alles zeugt davon, daß Bartlme ein erfolgreicher Kaufmann war und die Anlage des Geschäftsbuches im Jahre 1560 belegt, daß er zu Vermögen gekommen ist.

In den Jahren 1556 bis 1566 gehörte Bartlme ohne Unterbrechung zu den Stadtverordneten.¹⁹ 1561, als er unter den 24 Mitgliedern des Äußeren Rates an 19. Stelle genannt wird, erlangte er gemeinsam mit dem Stadtnotar Magister Quirin, mit Andreas Ledenicky und Martin Meindl das bedeutende Vierherrenamt. Seine Mitglieder hatten die Aufsicht über die städtische Kasse, wie es die Bezeichnung des Amtes "zu der Truhen" ausdrückte.²⁰ Bartlme hatte also einen großen Einfluß auf die städtische Wirtschaft, sicherlich auch deswegen, weil dies ein seinen Erfahrungen naheliegender Bereich war. Dem entspricht auch der Auftrag des Rates, auf dem Paulimarkt zu Freistadt im Jahre 1561 einen Schuldbetrag der Stadt in der Höhe von 500 Taler zugunsten von E. Attl zurückzuzahlen.²¹ Die Heirat des Nikolaus Bartlme mit der Witwe nach dem Bürger Hans Berkhamer erhöhte weiter sowohl sein Vermögen als auch seine gesellschaftliche Stellung. Die Ehefrau Ursula ließ auf ihren Namen und auf den Namen ihres zweiten Gatten ein Haus in die Stadtbücher eintragen, das an der Ecke der Priestergasse und der heutigen Domherrengasse stand, unmittelbar neben dem Haus des städtischen Notars Quirin.²² Im nachfolgenden Jahr wurde Bartlme in den Stadtrat gewählt (sein Name erscheint an 11. Stelle) und übernahm zum 31. Dezember 1563 das Bürgermeisteramt.²³ Damit erreichte er den Gipfel seiner Karriere, denn ein zweitesmal wurde er nicht mehr in den Rat gewählt. In diesem Zeitraum wurde er im Interesse der Gemeinde mit bedeutenden Aufgaben auf dem Gebiete des Finanzwesens betraut. Gemeinsam mit einem weiteren Mitglied des städtischen Rates Hans Cristeindl verhandelte er in Passau wegen eines Darlehens an die Stadt. Einen Schuldbrief über die Summe von 1200 rheinischer Gulden stellten die beiden Gesandten dem Ortolf Fuchesperger und

¹⁸ Ebenda, f. 246

¹⁹ Die Angaben über Mitglieder des Stadtrates bei Jaroslav Kubák, *Městská rada Českých Budějovic*, 81-89, 109-121

²⁰ Ratsmanuale 1561, Sign. XIV a 51, F. 12, 13'

²¹ Der Schuldbrief im Konzeptenbuch 1560-1561, Sign. XII a 33, f. 9 wurde durch folgende Anmerkung ergänzt: "Ist erledigt durch Niclass Weinprenner aus beuelch M. Burgermeister eines ers. rats in der Freystatt auff Pauli bekerung anno 1561".

²² Kaufvertragsbuch 1529-1575, Sign. X d 2, f. 229. Über die Identifikation des Hauses Jaroslav Kubák, *Topografie města Českých Budějovic*, 287-288

²³ Ratsmanuale 1560, Sign. XV a 5, f. 108 und Ratsmanuale 1563, Sign. XIV b 8, f. 19

seiner Ehefrau aus. Die mit 20. September 1563 datierte Urkunde versah Bartlme mit seinem Siegelabdruck.²⁴ Das Vertrauen, das er bei der Verwaltung der städtischen Finanzen genoß, wird auch durch die Tatsache bezeugt, daß er am Sonntag nach Peter und Paul (30. Juni) 1566 gemeinsam mit Andreas Ladinger und Christoph Schweher nach Prag geschickt wurde, um über eine Anleihe für den Kriegszug Kaiser Maximilians gegen die Türken zu verhandeln. Obwohl die Stadt mit der Ausrüstung und Musterung der Reiterei große Auslagen hatte, verlangte die Böhmisches Kammer den Erlag von 1200 Schock Groschen innerhalb von acht Tagen. Die Gesandtschaft hatte somit keinen Erfolg. Die geforderte Geldsumme brachten am 8. Juli Mathes Kelbl und Daniel Matyas nach Prag.²⁵ Nach dieser Reise sind Aktivitäten des Nikolaus in öffentlichen Angelegenheiten nicht mehr nachzuweisen.

Auch im Bereiche des Privatrechtes reichen die Eintragungen in den städtischen Büchern nicht über das Jahr 1566 hinaus. Zum Jahre 1563 wird im Testamentenbuch eine Schuld des Bürgers Mathes Haushaus für zwei Burt Eisen zugunsten von Nikolaus vermerkt.²⁶ Im Jahre 1564 treten Bevollmächtigte des Nikolaus als Verkäufer des Hauses an der Ecke der Traubengasse und der Landstraße auf.²⁷ Beim Prozeß des Budweiser Bürgers Melchior Plankl mit Andreas von Pisek im Jahre 1566 wird er zum letztenmal erwähnt.²⁸

In den Steuerregistern wird Nikolaus als Zahler von einem Haus im vierten Stadtviertel angeführt, d.h. vom Haus in der Priestergasse, das er gemeinsam mit seiner Frau Ursula besaß. 1562 zahlte er für dieses Haus 1 Schock 2 Groschen an Steuer,²⁹ im Jahre 1567 2 Schock 51 Groschen 2 den.³⁰ Der Wert des Hauses wird mit 200 Schock beziffert, obwohl die jeweiligen Verkaufspreise stets höher waren: 1552 400 Schock, 1578 450 Schock. Den Namen Nikolaus Bartlme treffen wir auch im Kontributionsbuch, welches in den Jahren 1567-1612 geführt wurde; der Name ist allerdings durchgestrichen und durch den Namen des Simon Lisovsky ersetzt.³¹

Mit der Tatsache, daß der Name Nikolaus Bartlme nach 1566 in den Quellen nicht mehr aufscheint, stimmen auch die Ergebnisse der Analyse des Geschäftsbuches überein. Im Jahre 1567 hörte Nikolaus auf, das Buch mit eigener Hand zu führen. Der Freistädter Kaufmann Adam Fischer, ein Geschäftspartner des Nikolaus, rechnete am 4. Juni 1567 nicht mit Nikolaus ab, sondern mit seiner Ehefrau Ursula. Es

²⁴ Konzeptenbuch 1560-1561, Sign. XII a 33, f. 59' - 60. Das Siegel von Nikolaus ist unbekannt. Auch Cristeindl hat zum Brief sein Siegel beigelegt.

²⁵ Ratsmanuale 1566, Sign. XIV b 5, f. 17 ff.

²⁶ Liber I testamentorum, Sign. I b 17, f. 76

²⁷ Kaufvertragsbuch 1529-1575, Sign. X d 2, f. 277. Über die Identifikation des Hauses Jaroslav Kubák, Topografie města Českých Budějovic, 51

²⁸ Ratsmanuale 1566, Sign. XIV b 5, f. 12

²⁹ Steuerregister 1562, Sign. XVI e 4

³⁰ Steuerregister 1567, Sign. XIV e 3

³¹ Contributionsbuch 1567-1612, Sign. XVI e 35

geschah in Budweis und Fischer anerkannte eine Schuld im gegenseitigen Geschäft. Er versprach, diese Schuld mit der Lieferung neuer Ware auszugleichen.³² Aus dieser Eintragung läßt sich nicht eindeutig schließen, daß Nikolaus Bartlme nicht mehr am Leben war. Wir wissen, daß Ursula im Geschäft mittätig war und gelegentlich Waren übernahm und Gelder auszahlte. Gesamtabrechnungen tätigten jedoch die Geschäftspartner bis zu dieser Zeit ausschließlich mit Nikolaus. Die Abrechnung mit Fischer spiegelt daher vermutlich eine neue Realität wider. Vielleicht war Nikolaus schwer erkrankt und unfähig, seine Geschäfte zu führen, aber auch sein Ableben kann nicht ausgeschlossen werden.³³ Es fällt weiter auf, daß Anfang 1567 am Jahrmarkt in Freistadt an seiner Stelle ein Bruder von Nikolaus mit Geldbeträgen bezeugt ist; dessen Name wird nicht angeführt. Bei den Eintragungen im Geschäftsbuch wird die Ichform beibehalten, so daß nicht zu entscheiden ist, wer die Weisungen hiezu erteilt hat. Mit Sicherheit läßt sich nur feststellen, daß die Geschäfte weitergeführt wurden; an ihnen beteiligte sich Sebald, der schon früher bezeugte Helfer von Nikolaus. Nach 1566 wurden die Geschäftsaktivitäten eingeschränkt und es traten dafür Urgenzen von vorfinanzierten Warenlieferungen bei alten Lieferanten in den Vordergrund. Es verblieben deren zwei. M. Kirchmaier hat seine letzte Warenlieferung am 13. März abgefertigt, E. Attl am 13. April 1568. Das Geschäftsbuch wurde danach nicht mehr als Wareneingangsbuch weitergeführt und wurde abgeschlossen.

Das Geschäftsbuch von Nikolaus Bartlme bezeugt, daß der Handel mit Eisen im Jahre 1568 aufgehört hat. Indirekt beweisen dies auch Fakten aus dem Leben der Witwe Ursula. Die Insolvenz der Ursula Weinprenerin, wie sie sich nunmehr nennt, zeigt die Verpfändung eines silbernen, vergoldeten Gürtels mit Verschnürung an Dorothea, Witwe nach Stefan Mülner im untertänigen Dorf Vierhöf. Dieses persönliche Eigentum verpfändete sie um 9 Schock.³⁴ Im Jahre 1578 verkaufte Ursula das Haus in der Priestergasse, einstmals im gemeinsamen Eigentum mit Nikolaus, an Georg Tark um 450 Schock. Im Haus war unter anderem ein Himmelbett (Spannbett) und ein Harnisch, der früher sicherlich Nikolaus gehörte.³⁵ Ursula verkaufte dieses Haus als Alleineigentümerin, was den Schluß zuläßt, daß sie mit Nikolaus keine Kinder hatte.

Eine Eintragung im Geschäftsbuch belegt, daß Nikolaus einen Bruder hatte, dessen Namen wir nicht kennen. Es fehlen daher die Indizien, die es erlaubten, ihn mit

³² Edition, 148

³³ So meinte auf Grund der Feststellung, daß Nikolaus nach dem J. 1566 nicht mehr als Mitglied des Stadtrates erwähnt wurde, Jaroslav Kubák, *Městská rada Českých Budějovic*, 113

³⁴ Dorothea hat über das Pfand im Testament aus dem J. 1571 ausgesagt. *Liber I testamentorum*, Sign. I b 17, f. 174^v-176

³⁵ Kaufvertragsbuch 1531-1615, Sign. III a 14, f. 212. Jaroslav Kubák, *Topografie města Českých Budějovic*, 286 spricht durch Versehen über Ursula Weinsponner als Verkäuferin. Weinsponner steht auch im Namensverzeichnis.

Georg Partlme zu identifizieren; dieser Bartlme ist in den Jahren 1573-1598 in den Verzeichnissen des Budweiser Rates zu finden.³⁶ Ein Thomas Bartlme wird 1602 als Ratsmitglied und Besitzer von zwei Häusern auf dem Platz angeführt. Sein Hausbesitz reiht ihn zu den reichsten Bürgern von Budweis. Als Ratsmitglied wird er zum erstenmal im Jahre 1594 erwähnt.³⁷ Ein anderes Mitglied der Familie Bartlme – Simon – war von 1601 bis 1619 Mitglied des Äußeren Rates.³⁸

II. Anlage und Führung des Geschäftsbuches

Das Handelsbuch des Eisenhändlers Nikolaus Bartlme dokumentiert schon durch sein Äußeres den Reichtum des Besitzers. Dies bezeugt sowohl der Umfang des Buches als auch dessen Einband.

Die Papierbogen zur Anlage des Buches (27 Bogen) kaufte Nikolaus auf einmal, wie es das einheitliche Filigran beweist. Es zeigt den gotischen Buchstaben "P" mit einem Schild, in welchem ein Föhrenzapfen abgebildet ist – dem Wappen der Stadt Augsburg. Das Filigran stimmt mit der Abbildung Nr. 8880 in Briquets Werk "Les Filigranes" überein.³⁹ Aus diesem Grund ist anzunehmen, daß das Papier aus einer Augsburger Papiermühle stammt. Es war in ganz Mitteleuropa und in der Alpenregion verbreitet, wie es Briquet aus Archiven in Böhmen, Bayern, Salzburg, Kärnten, Ungarn und in der Steiermark belegt, dies gerade zur Mitte des 16. Jahrhunderts und insbesondere in den 60er-Jahren, als Nikolaus sein Handelsbuch anlegte. Es ist anzunehmen, daß das Papier durch Vermittlung von Kaufleuten nach Budweis kam, die von Augsburg nach Linz kamen und über Freistadt und Budweis nach Prag weiterzogen. Die Papierbogen sind in 5 Quaternen, 2 Quinternen und 6 Sexternen zusammengeheftet und in einen feinen Renaissanceeinband zusammengebunden.⁴⁰ Die Vorderseite des Einbandes ist dekorativer; in einem aus geometrisch geraden Linien bestehenden Ornament finden wir folgende Abbildungen in Blindprägung: in beiden Seitenfeldern sowie im unteren Feld die antiken Philosophen Platon, Sokrates und Aristoteles, in den drei inneren Feldern abwechselnd die Figuren von

³⁶ Jaroslav Kubák, *Městská rada Českých Budějovic*, 113

³⁷ Jaroslav Kubák, *Městská rada Českých Budějovic*, 114; derselbe, *Topografie města Českých Budějovic*, 12, 25

³⁸ Jaroslav Kubák, *Městská rada Českých Budějovic*, 114

³⁹ Charles Moise Briquet, *Les Filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier*, 2. Ed., Bd. 3, Leipzig 1923 (Zitation nach dem anastatischen Druck Hildesheim - New York 1977) 469. Schild mit Abbildung eines Kieferzapfens evidiert unter Nr. 2112, Bd. 1, 157

⁴⁰ Die einzelnen Papierlagen wurden noch vor dem Einband des Codex selbständig benutzt. Die Saldokontos sind jedoch nicht mit Quaternen identisch und wurden nicht an diese gebunden.

Josef, männlichen Zwillingen, einer weiblichen Gestalt, die Gerechtigkeit darstellend (Iustitia) und eines Mannes in einer Staatsrobe, mit "Karolus" bezeichnet. Auf der Rückseite des Einbandes ist die Blindprägung einfacher. Im Innenfeld beschränkt sie sich auf geometrische Linien, während sich auf den seitlichen und oberen Feldern übereinstimmend mit der Vorderseite die Porträts von Platon, Sokrates und Aristoteles finden.⁴¹ Es ist zu vermuten, daß das Buch von einem Buchbinder in einer südböhmischen Stadt oder in einer Stadt auf österreichischer Seite, über welche der Handel nach Böhmen ging, hergestellt wurde. Ein ähnlicher Einband ist beim Stadtbuch im südböhmischen Bavorov zu finden.⁴²

Nikolaus Bartlme unterteilte das Buch ursprünglich in fünf Abschnitte. Der erste, umfangreichste Abschnitt war dem Saldo des Freistädter Eisenhändlers Eustach Attl vorbehalten.⁴³ Es handelt sich hier ohne Zweifel um einen Geschäftspartner, der bei der Anlage des Buches der bedeutendste war. Die weiteren Abschnitte sind wesentlich knapper. Der zweite diente zum Eintragen des Saldos des Freistädter Bürgers Wolfgang Gebenhoffer,⁴⁴ der dritte des Maximilian Lindinger, ebenfalls eines Kaufmannes aus Freistadt.⁴⁵ Gleich am Anfang wurde in Lindingers Abschnitt auch eine Lieferung des Freistädter Kaufmannes Peter Khnol eingetragen und bald auch Lieferungen des Freistädter Kaufmannes Balthasar Reichenauer. Für den Saldo von Reichenauer war ursprünglich ein eigener (vierter) Abschnitt vorgesehen.⁴⁶ Der fünfte Abschnitt des Buches war dem Saldo des Freistädter Kaufmannes Paul Geißenheimer reserviert.⁴⁷

Die ursprüngliche Einteilung des Buches aus dem Jahre 1560 konnte im Laufe der Zeit nicht eingehalten werden. Es zeigte sich, daß die Saldi weiterer Geschäftspartner ebenfalls einzutragen waren. Dazu eignete sich am besten der umfangreichste erste Abschnitt, in den dann ab 1563 die Saldi aller weiteren Lieferanten in chronologischer Reihe angeführt wurden, einschließlich jener, denen ursprünglich ohnehin eigene Abschnitte vorbehalten waren.

⁴¹ Die Bildnisse mit Überschriften sind heute teilweise undeutlich, denn der Einband mit Blindprägung ist abgegriffen. Die Fibeln zum Zuknöpfen der kleinen Riemen fehlen.

⁴² Bezirksarchiv Strakonice, Bestand Stadtarchiv Bavorov, Abt. Stadtbücher, Nr. 1. Der Einband wurde unlängst restauriert. Über die hervorragenden Einbände eines südböhmischen Meisters, welcher für Rosenberger und Budweis gearbeitet hat, siehe B. Nuska, *Jihočeský knihař mistr CW (Südböhmischer Buchbinder Meister CW)*. In: *Jihočeský sborník historický* 32 (1963) 60-63.

⁴³ Die Abteilung beginnt auf f. 2; Saldokonto bloss für Attl geführt, endet auf f. 26'. Vom J. 1564 an hat die Abteilung auch zur Saldoführung anderer Lieferanten gedient.

⁴⁴ Die Abteilung beginnt auf f. 106; Saldokonto bloß zum J. 1561 für Gebenhoffer geführt, endet auf f. 109.

⁴⁵ Die Abteilung beginnt auf f. 131; Saldokonto endet im J. 1563 auf f. 141'.

⁴⁶ Die Abteilung beginnt auf f. 142, für Saldo wurde nur ein Blatt vorbehalten. Saldo endet auf f. 142'.

⁴⁷ Die Abteilung beginnt auf f. 143. Bloß für Geißenheimer wurde Saldo bis zum J. 1564 geführt, sie endet auf f. 170'.


 aus Deo omnipotenti Semper
 Anno Aegypto nato 1560

Alles was Dies Register aus weist
 Bin ich Auff Künftig schuldig

Nicolaus Pantolome oder Weinpremier


Handel Kengt und Auff Künftig
 Sey pün und gerecht und nicht argwöhnig
 Es darffst du Niemand pfeifen den Wort allein
 Und dein Mueing Wird Kengt gewonnen sein
 Es ist Gott d. Allwissig die Mueing verneif
 Es gedent deines Negten und kommen auff zu dyer Zeit
 Den du Wirt Gerecht als ein Gerecht
 Es segen wirs von Alen und Gerecht

Abb.2: Einleitungseintrag mit Versen fol.1

Die Bedeutung, die Nikolaus Bartlme dem Geschäftsbuch beimaß, bezeugt der einführende, gereimte Ausspruch (vgl. Abb.2). Der Besitzer des Buches spricht hier vom entscheidenden Grundsatz der Vertrauenswürdigkeit der Eintragungen, der die Sicherheit bei geschäftlichen Unternehmungen garantiert. Er drückt zugleich die Überzeugung aus, daß allein die vom Grundsatz der Gerechtigkeit getragenen Handlungen den Lebensunterhalt oder modern ausgedrückt, den Geschäftserfolg garantieren. Die Devise, daß alles Tun das Vertrauen in Gott ausdrücken und die menschliche Sterblichkeit bedenken möge, verleiht der Absicht, durch das neuangelegte Buch das Gesetz und die gerechte Ausgleichung der Verbindlichkeiten zu sichern, zusätzliche Überzeugungskraft. Auf jeder Lage des Buches wendet sich Nikolaus Bartlme zu Gott als den Garanten für die Verlässlichkeit der Eintragung. Die für die einzelnen Partner reservierten Saldi eröffnet er mit der Invokation "Laus deo omnipotenti semper". Mit der Anrufung Gottes läßt er auch Eintragungen über Zahlungen an Gläubiger beginnen und das Zeichen des Kreuzes ist oft auch am Beginn der einzelnen Seiten zu finden. Der christlichen Moral, zu der er sich durch diese Art der Buchführung bekennt, entspringt auch sein Bekenntnis zur Pflicht, dem Nächsten und insbesondere dem Armen zu helfen. Belege über konkrete Manifestationen dieser christlichen Nächstenliebe sind in diesem Handelsbuche allerdings nicht zu finden.

Im Einklang mit der hohen Einschätzung des Handelsbuches auf moralischem und rechtlichem Niveau steht die Tatsache, daß Nikolaus die Eintragungen lange Zeit mit eigener Hand tätigte. Ab dem Jahre 1565 macht sich im Buch im verstärkten Maße eine weitere Schreiberhand bemerkbar. Aus Eintragungen im Handelsbuch sowie einer Erwähnung im Budweiser Testamentenbuch ist ersichtlich, daß Nikolaus im Geschäft einen Helfer Sebald beschäftigte, weshalb vermutet werden kann, daß sich dieser an der Führung des Buches beteiligte. 1567 finden sich auch Eintragungen von dritter Hand. Das Feld der Vermutungen, wem diese gehört, ist weit. Ist es die Hand jemandes, der die Geschäfte führte, d.h. Ursulas, oder aber eines Mannes, dem sie mehr vertraute als Sebald?

Die Ichform der Eintragungen in Verbindung mit den Angaben der einleitenden Worte, wo sich Nikolaus Bartlme zur Verantwortung für die Forderungen der Gläubiger bekennt, erlaubt die Feststellung, daß das Recht der geschäftlichen Disposition bei Nikolaus lag. Durch ihn wurden auch die Eintragungen des Helfers autorisiert, die dieser wahrscheinlich nach Diktat oder nach den vom Prinzipal vorbereiteten Zetteln tätigte. Diese Autorisierung der Eintragungen, wie sie Nikolaus Bartlme in den einleitenden Worten niederschrieb, wurde durch keine einzige weitere Eintragung in Frage gestellt. Ausgehend von dieser Autorität bekannte sich auch die Witwe zweifelsohne zu den Verbindlichkeiten und Forderungen ihres Mannes. Für sie waren die Eintragungen der Forderungen ebenfalls verbindlich. Nachdem sich Nikolaus im Laufe der Zeit mehr zum Gläubiger als zum Schuldner entwickelt hatte, drängte sie vor allem auf die Lieferung von bereits angezahlten Waren.